

GUTEN TAG, LIEBE LESER!

haben sie die Veränderungen bemerkt? Nein, beim Wetter nicht. Das gefällt sich nach ewig langem Winter leider immer noch im Einheitsgrau. Aber auch das wird hoffentlich bald besser. Denn, und das hat sich verändert, überall ist was los im Leipziger Osten. Es sind Gärten entstanden – Querbeet in der Hermann-Liebmann-Straße, die City-Farm am Torgauer Platz, der Kunstgarten in der Ludwigstraße, im Japanischen Haus in der Eisenbahnstraße ist einer im Entstehen – und überall gibt's Veranstaltungen; Kultur in allen Erscheinungsformen. Junge Kreative und Neugierige suchen noch frei stehende, günstige Wohnungen. Manch Alteingesessenem wird's schon manchmal etwas viel. Wir sollten uns gemeinsam über die Entwicklung freuen. Wir werden langsam interessant für Leipzig. Wer hätte das vor 15 Jahren noch geglaubt, als wir zwischen unseren Ruinen saßen und für die Berichterstattung nur taugten, wenn es um Armut, Verfall und Kriminalität ging. Freilich, auch davon haben wir noch genug zu bieten. Aber vielleicht macht es ja gerade dieser Mix aus gestern und morgen, der unseren Vierteln ganz langsam einen eigenen Charme verleiht. Ich möchte sie einladen, sich all das, das Entstehende wie das Bestehende, mal selbst anzusehen. Es wird sich manches darunter finden, was Ihnen gefällt. Natürlich wird auch viel Gewohntes und Bewährtes weitergeführt. Am 07. Juli laden wieder zahlreiche Gastgeber zum buntesten Früh-

stück Leipzigs ein, davor ab 29. Juni, mit dem Kunstfest, beginnt die Neustädter Kunstwoche. Eigentlich ja schon am 28. Juni, wenn der „Laster der Nacht“ mit Stummfilmklassikern und Live-Filmmusik wieder am Neustädter Markt parkt. Und, wovon man anderswo nur noch träumt, das meiste kostet nichts oder fast nichts. Apropos Kunstfest, das musste in diesem Jahr umziehen. Da das Pöge-Haus (endlich) Baustelle ist, findet der Großteil der Projekte und Ausstellungen in der Schulze-Delitzsch 27 statt.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass all das bunte Leben viel Geld und Engagement erfordert und Mittel, wie auch Personal, gefördert von der öffentlichen Hand, rarer werden. Ständig entstehen neue Ideen und Projekte, alte müssen erhalten und fortgesetzt werden. An vielen Initiativen beteiligt sich der Bürgerverein Neustädter Markt. Das ist weniger spießig, als manch einer denken mag. Für kommendes Jahr werden zum Beispiel Mitsstreiter für die Teilnahme am Seifenkistenrennen gesucht. Im Laden des Vereins soll ein Lese-Café entstehen. Wenn sie also Lust und Zeit haben, kommen sie mal im Büro vorbei, schicken sie eine Mail oder kommen sie zum monatlichen Stammtisch in die Tenne. Ihr Stadtteil braucht sie und er wird so gut sein, wie sie ihn machen. In diesem Sinne wünsche ich ihnen und uns allen einen schönen, abwechslungsreichen Sommer.

Henry Hufenreuter

DAS ASW INFORMIERT

Neue Adresse: Konradstraße 30

In der Mittagsstunde des 15. April 2013 war es soweit: Die neue **Vereinsport- und Freizeithalle am Rabet** in der Konradstraße 30 – so die neue Adresse – wurde plan- und fristgemäß eingeweiht! Fünf Jahre nach dem verheerenden Brand, der die historische Turnhalle in der Konradstraße vernichtete, steht die neue Halle zur Verfügung, die weit mehr ist als ein Ersatz. „2008 haben viele gedacht, dies ist das Ende für den Sport im Leipziger Osten. Mir fällt ein Stein vom Herzen, dass die neue Halle nun endlich fertig ist“, gesteht Sportbürgermeister Heiko Rosenthal. Und es bedurfte ja auch einiger Anstrengungen, um das Projekt letztlich überhaupt möglich zu machen.

Wir erinnern uns: Der Stadtrat entschied 2009, bei dem ohnehin bestehenden Mangel an Sportstätten im Leipziger Osten nicht nur einen einfachen Ersatz für die zerstörte Turnhalle zu bauen, sondern gleich einen größeren Neubau (Dreifeld-Sporthalle) zu errichten. Doch eine notwendige Fachförderung durch den Freistaat erfolgte nicht. Was tun? Letztlich fand man im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbau-förderung den Ausweg: einen Antrag



Sachsens Sportminister Markus Ulbig (r.) und Sportbürgermeister Heiko Rosenthal geben den Startschuss.

auf Projektförderung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Handlungsfeld „Nachhaltige Stadtentwicklung“. Es wurden die beiden Projekte „Aktiv im Osten – Vereinsport- und Freizeithalle am Rabet“ und „Aktiv im Osten Freianlagen“ entwickelt. Der entsprechende Förderbescheid erging im Sommer 2011. Der Bau konnte beginnen ...

Die in drei Felder unterteilbare Halle kann nun für den Freizeitsport ortsansässiger Vereine sowie als Veranstaltungsstätte im Bewegungs- und Erholungsbereich genutzt werden. Unter anderem ist die neue Sportstätte mit einer 45 mal 27 Meter großen Fläche für die Mannschaftssportarten Handball, Volleyball und Hockey ge-

eignet. Zudem verfügt die vom Architekturbüro Behzadi entworfene Halle über mobile, das heißt bei Bedarf aus einem Depot ausfahrbare Tribünen für circa 190 Zuschauer. Eine Besonderheit der Halle ist die auf dem Dach installierte solare Unterstützung für Heizung und Warmwasser.

Sportbürgermeister Heiko Rosenthal: „Das ist keine klassische Sporthalle, sondern eine Kulturstätte und ein Treff für Bürger und Vereine, die hier ihre Heimstatt finden können.“ Sachsens Sportminister Markus Ulbig betonte: „Leipzigs Osten ist nicht mehr sportfrei. Man kann wieder sagen: „Sport frei!“ Alles in allem ist die neue Halle ein zentrales Projekt zur Erhöhung der Lebensqualität und Attraktivität in den Stadtteilen Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf. Sie

ergänzt – so der Standpunkt des Amtes für Sport – die Freizeitangebote des angrenzenden Stadtteilparks, dient als multifunktionale Stätte für Veranstaltungen sowie den Vereinsbetrieb im Leipziger Osten und ist ein wichtiger Lückenschluss in der sporthallenlandschaft, in erster Linie im Handballbereich.

Hallennutzung

Neben der großen Dreifeldhalle kann ein zusätzlicher separater, circa 100 Quadratmeter großer Mehrzweckraum für Bewegungsangebote genutzt werden. Angebote der Internationalen Frauen Leipzig e. V., des Seniorenheims Volkmarsdorf, der Stadtpfadfinder u. a. sind bereits auf dem Weg.





*Aussenansichten
der Turnhalle*

Die große Halle steht montags bis freitags bis 14 Uhr dem Schulsport zur Verfügung, anschließend (bis ca. 22 Uhr) Vereinen und offenen Angeboten. Hauptnutzer unter den Vereinen wird zunächst der SC DHfK sein. An den Wochenenden werden hauptsächlich Wettkämpfe/Punktspiele ausgetragen.

Für Stadtteilangebote steht die große Halle (ganz oder in Teilen) jeweils montags bis donnerstags von 14.15 bis 15.45 Uhr zur Verfügung. Auch für Kitas und Horte sind bereits Zeiten reserviert. Als Träger/Koordinator aller Stadtteilangebote tritt künftig der CVJM auf. Nähere Informationen kann das Quartiersmanagement (Matthias Schirmer) geben, Tel.-Nr. 35 13 79 13, qm@leipziger-osten.de

Der Weg zur Halle am Rabet

Möglich wurde der Hallenbau letztlich durch das operationelle Programm des Freistaates für den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) mit den Projekten „Aktiv im Osten“ und „Freianlagen Aktiv im Osten“. Rund 1,85 Mio. Euro stammen aus diesem Fonds. Darin enthalten sind 263.000 Euro für das Umfeld der Sporthalle.

Im Vorfeld des Hallenbaus erfolgten bereits die Beräumung und Gestaltung der Fläche der im März 2008 abgebrannten alten Turnhalle an der Konradstraße über Fördermittel aus dem Programmgebiet Soziale Stadt. 2009 erwarb die Stadt Leipzig mittels Fördermitteln in Höhe von 300.000 Euro aus dem Programm-

gebiet „Soziale Stadt Leipziger Osten“ das für die neue größere Halle erforderliche Grundstück und begann mit dessen Beräumung.

Im November 2011 begannen die Bauarbeiten. Rund 10.000 Tonnen Erdreich und Bauschutt, etwa 1.300 LKW-Ladungen, wurden für die Baugrube in der Größe von 52 mal 50 Metern ausgehoben und entsorgt. Im Juli 2012 wurde Richtfest gefeiert.

Zur Einweihung am 15. April 2013 waren auch die Außenanlagen (u. a. Bäume, Parkplätze, Fahrradbügel, Gestaltung der Übergänge zum Park) weitgehend fertiggestellt.

Mehr Informationen: www.leipziger-osten.de/content/stadtteil-im-blick/projekte-im-stadtteil/projekte-in-der-uebersicht/sporthalle-rabet

ASW

Paula Hofmann verstärkt Quartiersmanagement Leipziger Osten

Es hat sich in den vergangenen Monaten bestimmt schon im Stadtteil herumgesprochen, dennoch teilen wir hier noch mal offiziell mit: Seit Dezember 2012 verstärkt Paula Hofmann das Team des Quartiersmanagements Leipziger Osten.

Sie kümmert sich hier hauptsächlich um die Themen Stadtteilkultur sowie Integration und Migration. Ein Aufgabenschwerpunkt für sie ist dabei, Kontakte zu Vereinen, Initiativen, Leuten mit Ideen im Stadtteil herzustellen und zu halten. Wer also wissen will, was es im Stadtteil gibt, was man hier noch machen kann, mit wem man zusammenarbeiten und gemeinsam Ideen entwickeln und umsetzen kann, was vor Ort gerade gefragt, gesucht, gebraucht wird – der sollte sich mit



Paula Hofmann unterhalten.

Sie kann dabei an ihre Erfahrungen aus der jahrelangen Mitarbeit in Stadtteilnetzwerken (AG Kultur, Jugend, Soziales, Arbeitskreis Ost, AG Integration, Förderverein Bülowgärten e. V. usw.) anknüpfen. Sie hilft bei der Suche nach Kooperationspartnern vor Ort, gibt Tipps in Sachen Fördermittelnutzung und -beantragung.

Auf Paula H.'s Themenplan stehen zum Beispiel OSTLichter, 24-Stunden-Theaterfestival, Initiative Querbeet, Bandhaus, Atelierstandort Leipziger Osten, „Soziokulturelles Stadtteilzentrum“ ... Kontakt: Tel. 35 13 79 13, paula.hofmann@leipziger-osten.de

Neu: die Koordinatorin für Jugend und Bildung im Leipziger Osten

Seit Oktober 2012 konzentriert sich das Amt für Jugend, Familie und Bildung in Sachen Kinder- und Jugendförderung stärker auf Sozialräume. Um eine bessere Vernetzung und Koordination von Bildungs- und Jugendeinrichtungen und deren Angeboten vor Ort zu ermöglichen, wurde das Stadtgebiet in sieben sogenannte Planungsräume aufgeteilt. In jedem Planungsraum ist seither ein Koordinator/eine Koordinatorin tätig.

Der **Planungsraum Innerer Osten** umfasst die Ortsteile Schönefeld-Abnandorf, Schönefeld-Ost, Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Anger-Crottendorf, Reudnitz-Thonberg und Zentrum-Ost und wird von **Anja Moritz** betreut. Die **Koordinatorin für Jugend und Bildung** hat ihren Arbeitsplatz direkt vor Ort – im IC-E InfoCenter Eisenbahnstraße 49. Kontakt: Telfon 01522 – 2989124, E-Mail: anja.moritz@leipzig.de

Ab Juni bietet sie jeweils dienstags von 11 bis 14 Uhr eine Sprechzeit an; es wird möglichst um eine Voranmeldung gebeten.

Anja Moritz ist unter anderem verantwortlich für das fachliche Controlling der freien Träger der Jugendhilfe, den Ausbau der Netzwerkarbeit aller Träger, für die Beratung und Unterstützung von Kooperations-



projekten im Bereich der Kinder- und Jugendförderung sowie Bildung und für die Unterstützung eines lokalen Bildungsmanagements, das vor allem dafür Sorge tragen soll, dass Kinder und Jugendliche die Übergänge von Bildungsetappe zu Bildungsetappe (Kleinkindbetreuung - Kita - Grundschule - Mittelschule - Gymnasium - Lehrausbildung) meistern.

Im Leipziger Osten geht es auch darum, in enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement bestehende Angebote zu stärken und besser aufeinander abzustimmen, die Schulsozialarbeit auszubauen, Angebote der Familienbildung (von Krabbelgruppen über Elterntreffs bis zu Familienzentren) zu stärken, interkulturelle Angebote zu erweitern. ASW

BSZ 3 – Grüne diskutierten mit Sozialbürgermeister Fabian über Gymnasium des Leipziger Ostens

Der Veranstaltungsraum des Berufsschulzentrums 7 hätte noch deutlich mehr Gästen Platz geboten, aber immerhin war doch auch eine Reihe junger Leute aus den Stadtteilen des Leipziger Ostens der Einladung der Stadträtin der Grünen Katharina Krefft und des Stadtbezirksbeirates Stephan Stach (Bündnis 90/Die Grünen) gefolgt, mit fachkundigen Podiumsgästen über den Stand der Planungen für ein Gymnasium in Leipzigs Osten zu diskutieren.

Neben den Einladenden hatten der Sozialbürgermeister Fabian, Lothar Stock Professor für Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, und Frau Kariman, Vorstandsmitglied des Bülowviertel-Vereins im Podium Platz genommen. Im Publikum fand sich eine ganze Reihe interessierter Vertreter aus Politik und Verwaltung. Stadtrat Bernd Frank (CDU) mit den CDU-Stadtbezirksbeiräten Knorscheidt und Hufenreuter, Stadtbezirks-

beirat Striegan (SPD), der Vorsitzende des Integrativen Bürgervereins Volkmarsdorf Stephan Kutz und für das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) Amtsleiter Karsten Gerken und Abteilungsleiterin Petra Hochtritt zeigten sich am Thema sehr interessiert.

Während Prof. Stock schlüssig und fundiert wissenschaftlich das begründete, was im Stadtteil längst Konsens ist und was vom Stadtrat nun schon vier Mal (!) beschlossen wurde – der Leipziger Osten braucht ein Gymnasium – gefiel der Bürgermeister sich in der Rolle des schlecht verhohlenen Ablehners, Ablenkens und Vertrösters. Entsprechend emotional gestaltete sich die Diskussion. Auf den von Seiten der CDU-Stadtbezirksbeiräte vorgebrachten Vorwurf, das berechtigte Interesse des Beirates



Dr. SEHMISCH
0177 / 2 72 19 80

Hier stimmt's!
STETS FRISCH

Geflügel * Wild * Kaninchen
Lamm * Nutria * Pferd

Hermann-Liebmann-Str. 78, 04315 Leipzig
le-partyservice.de oder drsehmisch.de

e-Mail: info@le-partyservice.de

Tel. Geschäft: 6 88 39 11

vorschriftswidrig zu ignorieren, entgegenete der Beigeordnete gar nichts. Bei der Beurteilung der von Frau Krefft vorgelegten Pläne, die die Idee des Stadtrates Holger Gasse (CDU) für einen Bildungskampus Ost an der Wurzner Straße aufgriffen, bewies der Bildungsbürgermeister eine herzzerreißende Ortskenntnis des Ostens.

Immerhin gelang den Vertretern des ASW, Gerkens und Hochtritt, Thomas Fabian eine Aussage abzurufen – noch in diesem Jahr wird eine Machbarkeitsstudie zu dem fa-

vorisierten Standort in Volkmarsdorf in Auftrag gegeben.

Ansonsten waren sich bis auf den Bürgermeister alle darüber einig, dass das Thema wichtig genug ist, konsequent weiter verfolgt zu werden. Unerwähnt blieb freilich, dass der Leipziger Osten heute in einer deutlich besseren Position wäre, wenn die Fraktion der Grünen im letzten Jahr sich nicht hätte hinreißen lassen, im Stadtrat geschlossen für den umstrittenen Gymnasialstandort am Friedhof Schönefeld zu stimmen.

Henry Hufenreuter

Tag der offenen Tür in der Riebeckstraße 63

Zweckmäßig. Treffender lässt sich die neue Einrichtung für Asylbewerber in Reudnitz-Thonberg nicht beschreiben. In zwei der alten Ziegelsteingemäuer, um 1890 als städtische „Zwangs(arbeits)anstalt zu Sankt Georg“ errichtet und bis zum letzten Jahr als Wohnheim für Erwachsene mit einer geistigen und/oder Mehrfachbehinderung genutzt, werden demnächst 115 Asylbewerber untergebracht.

Nach der missglückten Kommunikationspolitik rund um das Konzept zur Unterbringung Asylsuchender offensichtlich klüger geworden, luden die Stadtverwaltung und der Verein Pandechaion e.V. (zu deutsch Herberge) der bereits das Asylbewerber-

heim in der Liliensteinstraße in Grünau betreut, unmittelbar vor Eröffnung der Einrichtung im März zum Tag der offenen Tür ein.

Die meist mehrfach belegten Zimmer bieten jedem Bewohner ein Bett, einen (schon genutzten) Schrank und einen Stuhl. Einziger, gesetzlich vorgeschriebener, Luxus ist ein 130-Li-





ter-Kühlschrank pro weiß getünchtem Zimmer. Auf jeder Etage stehen zwei Gemeinschaftsküchen, zwei Gemeinschaftsduschräume und zwei Gemeinschaftstoiletten zur Verfügung. Zwei „statistische Vollbeschäftigte“ betreuen die Asylbewerber.

Immerhin, der Innenhof wirkt grün und freundlich. Thomas Melzer, der Leiter des Wohnheims, versichert

zudem, dass die Bevölkerung, abgesehen von einer mittlerweile abgewiesenen Klage, den neuen Nachbarn offen gegenüber steht und das Sicherheitskonzept für die Unterkunft sach- und bedarfsgerecht erarbeitet worden sei.

Fazit des Besuchs: Luxus sieht anders aus, kann und soll wohl aber auch nicht geboten werden. Es geht um eine menschenwürdige Zwischenunterbringung. Der größte Teil der künftigen Bewohner hat ohnehin wenig Chancen, in Deutschland Asyl zu erhalten, wie man einer Graphik im Flur des Erdgeschosses entnehmen kann. Wünschenswert, vor allem im Sinne der Antragsteller, wäre es, die oft quälend langsamen und Ungewissheit fördernden Verfahren zu verkürzen. Das aber liegt weder in der Macht der Betreiber noch in der der Stadt Leipzig.

Kühnchen's Shop

LVB-Servicepartner - Zeitungen
Zeitschriften - Lotto

Eisenbahnstr. 79, 04315 Leipzig
Tel. 6882814

Henry Hufenreuter

Kommentiert: Asyl im Schutze Sankt Georgs

Die Debatte hatte Leipzig über Wochen und Monate geschüttelt. Nun ist sie beendet. Vorerst! Wohin mit den Asylsuchenden? Als Ausweidlösung für die marode Massenunterkunft in der Torgauer Straße gedacht, hatte die Stadtverwaltung dem Stadtrat ein Konzept zur „dezentralen“ Unterbringung Asylsuchender vorgelegt. Wie so oft in letzter Minute, mit schlecht bemänteltem Unwillen zur Kommunikation mit den Bürgern. Das musste schief gehen und es ging schief. In den Stadtteilen Wahren, Portitz und Grünau suchten aufgebrachte Anwohner die Öffentlichkeit. Argumentationen entgleisten und braune Rattenfänger nutzten die Gelegenheit, sich als Anwälte der unzufriedenen und überfahrenen Bevölkerung zu präsentieren.

Wäre das besser gegangen? Mit Sicherheit, ja. Eine rechtzeitige Erledigung der Hausaufgaben und Dialogbereitschaft hätten die Auswüchse der Debatte verhindern können. Wäre die Debatte zu vermeiden gewesen? Nein.

Sankt Georg der Drachentöter, der das Portal einer der neuen „dezentralen“ Unterkünfte – das der Riebeckstraße 63.– zielt, symbolisiert die Problematik. Der Drache ist vielköpfig und die Köpfe wachsen schneller nach, als sie abzuschlagen sind. Konflikte, Kriege und Armut auf der Welt nehmen eben nicht ab. Dort offenbar am Wenigsten, wo –auch deutsche – „Peacemaker“ am Wirken sind. Dem-

entsprechend wächst die Zahl jener, die den Verhältnissen entfliehen müssen oder wollen, aus existentiellen, politischen oder auch „nur“ aus wirtschaftlichen Gründen. Wer wollte es ihnen ernsthaft übel nehmen. Man erinnere sich an jene Ströme von Menschen, die 1989 die DDR verließen.

Andererseits fürchten die Menschen hier zusehends mehr um ihren Wohlstand, bzw. um den Teil, der ihnen am allgemeinen Wohlstand bleibt und sie fürchten eine Veränderung ihrer unmittelbaren Lebensverhältnisse. Ist das Rassismus? Nein. Rassismus kann daraus entstehen, wenn man sich ihrer Ängste und Sorgen nicht annimmt und ihnen eine Artikulation auf Augenhöhe verweigert. Die Wahrener hatten Angst vor dem Wertverlust ihrer Eigenheime. Man kann durch Fakten unterlegte Argumentation dieser Angst begegnen oder eben nicht. Sie als spießig und kleinbürgerlich abzutun, ist ignorant. Erinnert sei an die Konflikte um den Bau des Ariowitsch-Hauses im „großbürgerlichen“ Waldstraßenviertel. Der Qualifizierungsstand mag an der Waldstraße höher sein, die Ängste gleichen denen der Menschen in Portitz und Schönefeld. Sie wurden nur diffiziler vorgebracht. Man sorgt sich nicht um sich selbst, sondern, natürlich „politically correct“, um die Sicherheit der Fremden. Ehrlicher jedenfalls ist das kaum, bestenfalls heuchlerischer.

Dass man mit Fremden leben kann – nicht immer gern, nicht immer konfliktlos, aber zivilisiert – beweisen die Menschen im Leipziger Osten. Offenbar macht's nicht der Durchschnitts-IQ allein.

Bleibt zu hoffen, dass die Stadtver-

waltung dazu Sgelernt hat, denn der Drache lebt. Die Unterkünfte, die als Ersatz für die Torgauer Straße gedacht waren, werden kaum reichen die neuen Flüchtlinge aufzunehmen. Nach der Diskussion ist vor der Diskussion. *Henry Hufenreuter*

Neustadt-Neuschönefeld statistisch gesehen

Gewohnheit macht bekanntlich blind. Oft werden Veränderungen in der engsten Umgebung nicht oder sehr spät wahrgenommen. Statistische Erhebungen können diese begrenzte persönliche Sichtweise gelegentlich etwas objektivieren. Aus diesem Grund begann das Neustädter Markt Journal, sich in der vorangegangenen Ausgabe in die Zahlenkolonnen des Amtes für Statistik und Wahlen zu begeben.

Folge 2: Alt und Jung, Männlein und Weiblein

Leipzig gelingt jenseits des demographischen Wandels in Deutschland etwas, das nur wenigen Gemeinden, zumal im Osten, gelingt. Es verjüngt sich wieder, wenn auch erst seit Kurzem und in zarten Ansätzen. Hatte das Durchschnittsalter 2006 noch bei 36,9 Jahren gelegen, war bis 2008 auf 44 Jahre gestiegen und dort immerhin 2009 stagniert. 2011 war der Durchschnittsleipziger dann nur noch 43,9 Jahre alt, 2012 schließlich 43,8 Jahre. Eine Entwicklung die Grund zur Hoffnung gibt.

Der und die Durchschnittsneustädter/-in waren 2006 genau ein Jahr älter, alterten aber merklich langsamer. So waren sie 2008 38,0 Jahre alt und damit schon ganze sechs Jahre jünger als der Rest. Damit nicht genug, verjüngten sie sich schon bis 2009 um 0,2 Jahre, 2010 wiederum um 0,1 Jahr, um schließlich 2011 37,2 Jahre jung zu werden und damit jünger zu sein als 2006 und ganze 6,6 Jahre jünger als sein gesamt-leipziger Pendant. Im benachbarten Volkmarisdorf war man 2011 etwas älter, nämlich 39,5 Jahre. Ansonsten verjüngte sich im Leipziger Osten nur Anger-Crottendorf von 39,2 auf 39,01 Jahre. Den Altersrekord stellt im Stadtbezirk Mölkau mit 50,7 Jahren steigend, gefolgt von Sellerhausen-Stünz, wo das durchschnittliche Alter 2010 und 2011 stabil bei 50,4 Jahren lag. Jünger als die Neustädter sind nur die Schleußiger mit 35,2 Jahren, die aber gegen den Trend seit 2011 altern, die Lindenauer mit 35,7 Jahren sinkend und die Südvorstädter mit 36,8 Jahren ebenfalls sinkend. Den Marienbrunnern im schönen Süden ergeht's wie den Sellerhäusern, sie

liegen stabil bei 50,4. Am ältesten dagegen ist man 2011 in Grünau-Ost mit 55,1 und im Nordosten, in Schönefeld-Ost mit 54,3, beide mit stabil steigender Tendenz.

Betrachtet man die Altersgruppen (in Fünf-Jahres-Schritten), so stellen in Neustadt-Neuschönefeld die 20- bis 25-Jährigen mit 13,7% den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung; gefolgt von den 26- bis 30-Jährigen mit 13,5 %. Senioren ab 66 Jahre leben 13,3 % im Stadtteil, wobei, darin eingeschlossen, 3,4 % der Gesamtbevölkerung älter als 80 Jahre und damit hochbetagt sind. 5,5 % unserer Bürger sind bis fünf Jahre alt, 4,2 % sechs bis zehn Jahre und 3,7 % 11 bis 15 Jahre, so dass sich etwa 12,5 % im Kindesalter befinden. Der Anteil der Senioren in Volkmarsdorf liegt mit 15 % etwas höher, der der Kinder etwa ebenso hoch wie bei uns.

Die beiden stärksten Bevölkerungsgruppen bilden bei unseren Nachbarn die 20- bis 25-Jährigen mit 10,8% und die 26- bis 30-Jährigen mit 11,6 %. In Thekla etwa leben knapp 6 % Kinder, aber 36,1 % Rentner, darunter 10,1 % Hochbetagte. Die nächststärkste Bevölkerungsgruppe sind dann mit 8,5 % schon die 60- bis 64-Jährigen.

Die große Gruppe der „Twens“ in Neustadt-Neuschönefeld stützt die These, dass derzeit gern Studenten und junge Paare hier ihren Wohnsitz wählen. Das Absinken der Kinderzahlen mit sechs und mit zehn Jahren hingegen stützt die traurige Beobachtung, dass ganz offensichtlich viele junge Familien das Viertel wieder verlassen, wenn die Kinder schulpflichtig werden, bzw. sich für eine höhere Schule entscheiden müssen.

Im guten alten Ehehafen haben nur 33,2 % (Tendenz sinkend) der Neustädter angelegt. Geschieden sind 11,1 %, ebenfalls mit sinkender Tendenz.

Insgesamt verfügt Neustadt-Neuschönefeld über einen Frauenüberschuss. 2011 lebten 4.712 weibliche Wesen im Viertel und damit stolze 16 mehr als Männer. In Volkmarsdorf übersteigt der Frauenanteil mit 3280 den der Männer um immerhin 116 Personen. In Baalsdorf hingegen leben zwei Männer mehr als Frauen, in Althen-Kleinpösna gar 13. (Liebe Bauern besucht öfter mal Volkmarsdorf☺!)

Henry Hufenreuter

Oranges Kreuz 
Ergotherapie

Praxis für Ergotherapie

Christina Sühler
Konradstraße 52
04315 Leipzig

Tel.: 03 41 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de
Web: www.oranges-kreuz.de

Mit „Neuem Geld“ für eine bessere Welt

Am 7. Juli ist wieder Neustädter Frühstück – und diesmal wird dort erstmals an einem Tisch die Initiative „Lust auf neues Geld“ in Gestalt von Steffen Henke Leckereien anbieten. Wir sprachen vorab mit ihm.

Herr Henke, Sie sind Geschäftsführer einer Unternehmung namens „Neues Geld“ und betreiben eine Website mit dem Namen „Lust auf neues Geld“. Ich muss gestehen, dass ich oft - vor allem gegen Ende jedes Monats - große Lust auf neues Geld habe. Bekomme ich denn bei Ihnen welches?

Steffen Henke: Nein, wir vergeben kein neues Geld, sondern betreiben Aufklärungsarbeit über die Wirkung unseres aktuellen Geldsystems und wie eine kleine Änderung im Währungssystem Wunder bewirken kann, damit der Mensch nicht mehr dem Geld, sondern das Geld dem Menschen dienen kann.

Warum wollen Sie denn am Geldsystem etwas verändern?

Wenn Sie zum Beispiel mehr Geld einnehmen, als Sie ausgeben, und das überschüssige Geld zu Hause ins Kopfkissen stecken, also horten, dann fehlt dieses Geld im Wirtschaftskreislauf. Verhalten sich mehrere Marktteilnehmer zugleich in dieser Form, kommt es zu einer Krise, da das Geld für den Waren- und Dienstleistungsaustausch im Markt fehlt. Um nun dieses Horten zu vermeiden,



Steffen Henke

verwenden wir den Zins (und Inflation). Der Zins ist eine Art „Lockmittel“, so dass Sie „überschüssiges“ Geld zur Bank bringen. Wenn Sie nun auf die Zinsen, die Sie erhalten, wieder Zinsen bekommen wollen, fließen auch diese Zinsen in ein neues Darlehen. Es greift nun der Zinseszins-effekt. Guthaben und Schulden wachsen exponentiell, bis das System zusammenfällt, die finale Phase erleben wir leider gerade. In dieser Krise liegt jedoch auch eine Chance, dass sich neue Wege durchsetzen können.

Und diese neuen Wege sind also andere Währungen. Wie sehen die denn genau aus, und gibt es denn schon so etwas?

In Leipzig gibt es eine sehr interessante Initiative, den Lindentaler. Hier gelangt das Geld über das Zahlen eines bedingungslosen Grundeinkommens in den Kreislauf. Es ist noch eine sehr junge Gruppe. Ihr gehören jedoch bereits mehrere Hundert Menschen an. In Deutschland gibt es rund 30 Regiogeldinitiativen. Der größte und erfolgreichste Verein ist der Chiemgauer mit mehreren tausend Mitgliedern. Die Mehrheit dieser Organisationen arbeitet mit einer anderen Form der Umlaufsicherung. Hier wird kein Zins als „Lockmittel“ verwendet, sondern eine Nutzungsgebühr. Da man diese nicht zahlen will, gibt man sein Regiogeld schnell weiter, so bleibt es im Fluss.

Ist das denn überhaupt legal, anderes Geld neben dem Euro herauszugeben? Hat da nicht die Regierung etwas dagegen oder die Bundesbank?

Das ist tatsächlich ein sensibles Thema. Wenn wir korrekt mit den Begriffen arbeiten, ist Regiogeld kein Geld, sondern eine Art Gutscheinsystem. Nach den mir bekannten Informationen ist die eleganteste Weise, das alternative System auf rein elektronischer Basis aufzubauen, um keinen Widerspruch zum Kreditwesengesetz entstehen zu lassen.

Regio-„Gelder“ haben einen zusätzlichen Reiz, da sie regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützen, da das Regio-„Geld“ ausschließlich in der Region zum Einsatz kommt, wo es entsprechende Akzeptanzstellen gibt. Das schont durch kurze Transportwege unsere Umwelt.

Was hätte ich denn persönlich davon, neben Euros noch Regiogeld in der Tasche zu haben? Macht das nicht das Leben noch komplizierter?

Es spricht Vieles dafür, dass wir zwei oder drei Zahlungssysteme nebeneinander verwenden. Es ist die freie Entscheidung eines jeden Menschen, welche Varianten er nutzen möchte, wenn sie zur Verfügung stehen. Diejenigen, die zum Beispiel der Umwelt und damit dem Menschen zuliebe regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützen wollen, verwenden dann stärker Regio-„Geld“. Wichtig jedoch ist, dass alle im Einsatz befindlichen Geldsysteme mit einer konstruktiven Umlaufsicherung ausgestattet sind, also ohne Zins funktionieren.

Verdienen Sie eigentlich selbst Geld mit Ihrer Firma „Neues Geld“? Und was machen Sie konkret, da Sie ja nicht direkt etwas mit dem „Lindentaler“ zu tun haben?

Ich arbeite als Geschäftsführer von „Neues Geld“ ehrenamtlich. Alle Gesellschafter haben eine Menge an privatem Geld in die Hand genommen,

um diesen Träger zu schaffen. Die Hauptaufgabe bestand darin, das Event „Lust auf neues Geld“ zu organisieren, welches in der Arena in Leipzig am 9. Juni letzten Jahres stattfand. Mit über 1.500 Gästen war dies ein unglaublich erfolgreiches Projekt, die größte Veranstaltung, die es mit diesen Inhalten in den letzten 65 Jahren gegeben hat. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Events setzen nun zwei der Gründungsgesellschafter, Alexander Wassilew und ich, die Arbeit mit diesem Träger ehrenamtlich

fort. Wir wollen auf diese Weise unseren kleinen Funken für eine bessere Welt einbringen.

Letzte Frage: Was wird es denn an Ihrem Tisch Leckeres zum Frühstück geben?

Wir werden Kuchen und Salate dabei haben, natürlich alles mit Zutaten aus ökologischer, nachhaltiger Herstellung. Schon heute freuen wir uns auf die Besucher unseres Tisches!

Interview: Uwe Krüger



Friseursalon Anja

Der Friseur für die ganze Familie

Zollikoferstraße 23
04315 Leipzig

Telefon: 0341/4969406

Montag: 09.00- 14.30Uhr

Di- Do: 09.00- 18.00Uhr

Freitag: 09.00- 17.00Uhr

Samstag nach Vereinbarung

Auf der Internetseite des Bürgervereins Neustädter Markt unter
www.neustaedtermarkt-leipzig.de

finden Sie Termine, Tipps und Kontakte rund um Ihr Viertel.

Oder möchten Sie vielleicht **Mitglied werden** und selbst mitbestimmen? Einen Mitgliedsantrag

finden Sie auch auf unserer Internetseite!

Wir informieren Sie natürlich auch gern persönlich.

Auf gute Nachbarschaft - Kunstfest „Kunst am Markt“ 2013

Kunstwoche vom 29.06. bis 07.07.2013

Seit 2004 organisiert der Neustädter Markt e.V. jährlich das Kunstfest in Neustadt-Neuschönefeld, immer mit dem Hintergrund kulturelle Angebote für die Bewohner des Stadtteils anzubieten. Zwar wechseln immer wieder die Ausstellungs- und Veranstaltungsorte, doch durch die kontinuierliche Arbeit konnten auch in diesem Jahr wieder viele neue Kooperationspartner und Projekte aus dem Leipziger Osten gewonnen werden, sich zum Kunstfest und der anschließenden Kunstwoche vorzustellen und zu präsentieren.

Zentraler Ausstellungsort in diesem Jahr ist erstmalig ein derzeit leerstehendes Gründerzeithaus in der Schulze-Delitzsch-Str. 27 gegenüber dem Pöge-Haus. Hier gestalten wieder Studierende des Institutes für Kunstpädagogik der Uni Leipzig sowie zahlreiche Künstler/innen und Initiativen aus dem Leipziger Osten die Räume und den Garten.

In der Heilig-Kreuz-Kirche präsentiert sich der Verein „Die Schwatzmaler“ mit einer Gruppenausstellung und im Laden in der Hedwigstraße 6 wird der Leipziger Designer Eberhard Dorschfeldt eine Woche lang seine Papierplastiken sowie von ihm entworfene Kombinationsspiele, die aufgrund des latenten Materialmangels zu DDRzeiten leider nie in Serie gingen, vorstellen und die Besucher zum Mitspielen animieren.

Eröffnet wird das diesjährige Kunstfest wieder traditionell mit dem Besuch des Wanderkinos am 28.06. um 22 Uhr am Neustädter Markt. Die Ausstellungen in der Schulze-

Delitzsch-Str. 27 werden am Samstag den 29.06. um 11 Uhr eröffnet. Neben Studenten des Instituts für Kunstpädagogik der Uni sind in diesem Jahr unter anderen beteiligt die Ateliergemeinschaft Zündwerk, die Buchkinder, Kunstraum E, Kollektiv Artes Mobiles, das Japanische Haus sowie die Künstler/innen Thomas Christians, Alexander Froberg, Frank-A-Gräber, Sara Gaveau, Reinhard Hennig, Gabriela Kobus, Ulrich Strube, Alexander Schneider, Christian Tell und Matthias Schneider. Das Endgültige Ausstellungsprogramm stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Begleitend finden in der Kunstwoche auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Workshops, in Kooperation mit dem Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R., den Buchkindern und den Kunstpädagogen der Universität Leipzig statt.

Eine Podiumsdiskussion am Donnerstag, den 04.07. um 19 Uhr im Pöge-Haus zum Thema „Nach-



28. Juni 2013 / 22 Uhr
Neustädter Markt Eintritt frei!

Plakatgestaltung Tilo Baumgärtel

barschaftsräume“ informiert über die zahlreichen und vielfältigen neuen Modell-Projekte im Leipziger Osten. Wie die Jahre zuvor übernimmt die Moderation auch in diesem Jahr wieder Robert Schimke, ehemaliger Chefredakteur des KREUZER und derzeitiger Pressesprecher des Theaters der Jungen Welt.

Den Abschluss der Kunstwoche leitet, wie auch die Jahre zuvor, wieder das Neustädter Frühstück am 07.07. ein, bevor sich dann um 18 Uhr die Ausstellungstüren wieder

schließen..

Die gerade erschienene Dokumentation KUNST AM MARKT – CHRONIK EINER KULTURMARKE DES LEIPZIGER OSTENS von Thorsten Hinz & Verena Landau, erhalten Sie ab sofort bei uns im Bürgerverein. Aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen finden sie wie immer auf unserer Homepage oder unter Facebook Stichwort: Pöge-Haus Leipzig. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Thorsten Hinz

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit ist eine zentrale Herausforderung für ganz Europa

Anlässlich des EU-Projekttags, der bundesweit schon zum siebenten Mal an deutschen Schulen stattfindet, hat die Wahlkreisabgeordnete Bettina Kudla (MdB) am 07. Mai 2013 die Außenstelle des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) in Neuschönefeld zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Ronald Pohle besucht.

Im Gespräch mit den Berufsschülern bezeichneten Bettina Kudla und Ronald Pohle (beide CDU) die berufliche Zukunftssicherung junger Menschen als eines der wichtigsten Ziele der Politik.

„Auch wenn wir in Deutschland mit 7,6 % Jugendarbeitslosigkeit weit unter dem EU-



(v.l.n.r.): Thomas Graupner (Schulleiter BSZ 7), Bettina Kudla MdB und Ronald Pohle MdL beantworten Schülerfragen



Durchschnitt von 23,5 % liegen, ist dies absolut kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Denn wir haben ein europäisches Problem mit der Jugendarbeitslosigkeit, dass eine ernste Probe für die gesamte EU ist und somit auch bei uns in Deutschland angegangen werden muss. „Ich begrüße es, dass Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen ein Programm gegen Jugendarbeitslosigkeit in Europa angekündigt hat. Das Thema muss auf dem EU Gipfel im Juni an-

gepackt werden!“, so Bettina Kudla.

Bettina Kudla und Ronald Pohle hörten den Fragen der Berufsschüler aufmerksam zu und nahmen auch bei dem anschließenden Rundgang durch die Schule interessante Eindrücke mit.

Das Wahlkreisbüro von Bettina Kudla (MdB) befindet sich in der Stockstraße 6, 04155 Leipzig. Telefon 0341 / 24 67 60 55. Internet: www.bettinakudla.de. Hier hat man immer ein offenes Ohr!

Christiane Schenderlein

LOY Kommunikations- und Datentechnik GmbH

- Internet • Hardware • Service • PC- und Notebookreparatur
- Netzwerk- und TK-Anlagen-Installation • Versicherungsgutachten

Hans-Jörg Loy
Geschäftsführer

Tel.: 01805-943 33 33
Fax: 0341-649 56 22

Eisenbahnstrasse 111b
04315 Leipzig

Internet: lkd-service.de
Mail: lkd-lzg@lkd-service.de

„Stadtbauern“ erobern das Schützenhaus

Wären der Gebäudezustand und die Aufenthaltsqualität begriffsbestimmende Kriterien für das Wort „Platz“, so müsste man sich mit dem Namen „Torgauer Platz“ etwas einfallen lassen. Dabei hat auch dieser schon bessere Zeiten gesehen und blickt auf eine durchaus bewegte Geschichte.

Einst stand an seiner Ostseite eines der beliebten Ausflugslokale Leipzigs, das „Neue Schützenhaus“. In den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde es in „Rheingold-Festsäle“ umbenannt. Allein der baumbewachsene Biergarten bot tausend Gästen Platz. Im Zweiten Weltkrieg teilte das Etablissement das Schicksal vieler anderer einstiger Vergnügungsorte und wurde zur Unterbringung von Zwangsarbeitern missbraucht. Nach dem Krieg verlieren sich die Spuren dann immer mehr. Die Älteren werden sich noch an das legendäre „Hochhaus“ zu Zeiten der DDR erinnern, dessen Biergarten dann zwar weit weniger Gästen Platz bot, immerhin aber noch den Schatten der

mittlerweile hochgewachsenen Bäume nutzte. Seit über zwei Jahrzehnten verfiel das gesamte Anwesen schließlich selbst dem „Schattendasein“ und verlieh der Torgauer-Platz-Tristesse einen grünen Rahmen. Ideen, das zu ändern, gab es gelegentlich. Den Weg zur Realisierung schaffte jedoch keine von ihnen. Bis zum vergangenen Jahr.

Ein harter Kern von Anwohnern rund um den rührigen Andreas Böhlke wollte den unbefriedigenden Zustand nicht mehr hinnehmen. Man kannte sich durch die Kinder, die die KITA in der Wurzner Straße oder die Wilhelm-Wander-Grundschule besuchen, und suchte für diese und für sich selbst einen Ort für die Freizeitgestaltung und zur Selbstverwirklichung. Das einstige Schützenhausareal bot alles, was die von der „City Farmers“-Bewegung inspirierten Aktiven brauchten – viel Platz und Natur mitten in der Stadt. Unter der Voraussetzung nicht selbst investieren zu müssen, stellte ihnen der Eigentümer die Fläche zur Verfügung.

Zunächst von vielen belächelt, legten die „Farmer“ energisch Hand an und was in gut einem Jahr entstand, kann sich sehen lassen. Die drei Ponys Elfi, Floh und Felix besitzen nicht nur einen Stall, son-



Inhaber: Volkmar Maul
Staatl. Gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81
Ecke Herm.-Liebmann-Straße

Telefon 6 88 09 69
Tel. + Fax 6 89 60 92
www.augenoptik-maul.de



dern eine eigene Koppel und eine Reitbahn. Für die kleinen Kinder ist ein Spielplatz entstanden, der für die größeren ist im Entstehen, ebenso wie der Grillplatz für die „ganz Großen“. Kaninchen und Meerschweinchen haben im einstigen „Hochhaus“ Quartier bezogen. Dort sollen demnächst auch moderne Toiletten entstehen. An Plänen gibt es keinen Mangel. Ein Fischteich mit „Knabberfischen“ ist ebenso in Planung wie eine Bio-kompost-Gasanlage. Allein Geld und Zeit sorgen dafür, dass die Pläne zwar konsequent, aber etwas langsamer umgesetzt werden können. Bedenkt man, dass ein Pony allein fünfzig Euro Futtergeld pro Monat benötigt, ahnt man, was die „City Farmes“ da auf sich genommen haben. Die Kinder freut’s auf jeden Fall. Etwa fünfundzwanzig von ihnen kommen fast täg-

lich. Da es ab Sommer Ferienpass-Veranstaltungen auf der „Stadtfarm“ gibt, wird ihre Zahl eher steigen. Veranstaltungen gibt’s auch jetzt schon. Allein zur offiziellen Eröffnung am 3. Oktober letzten Jahres fanden sich sechshundert (!) Gäste ein – fast wie in alten Zeiten, mögen die Bäume da gedacht haben. Auch zum 1. Mai, zu Himmelfahrt und natürlich zum Kindertag und zum Schulanfang finden Veranstaltungen statt. Wer seine Familienfeste oder den Kindergeburtstag in der Natur feiern möchte, kann das für kleines Geld hier tun, die Ponys brauchen schließlich Futtergeld Ein wenig tragen diese auch selbst zu ihrem Unterhalt bei, denn Ponyreiten ist bei den Kindern der Renner und bei den „Farmers“ allemal billiger als auf dem Reiterhof.

Henry Hufenreuter

Einladung zum 8. Neustädte



Auch dieses Jahr gestalten wieder zahlreiche Gastgeber zum Abschluss der Kunstwoche liebevoll gestaltete Frühstückstafeln zum mittlerweile 8. Neustädter Frühstück, das am 07. Juli von 10.30 bis 14 Uhr rund um die Heilig-Kreuz-Kirche am Neustädter Markt stattfindet.

Um 9.30 Uhr sind alle frühen Besucher herzlich zum Gottesdienst mit Orgelmusik der restaurierten Eule-Orgel eingeladen.

Ab 10.30 Uhr startet das Frühstück, welches ganz unter dem Motto „Gründerzeit erleben“ steht. Jeder der zahlreichen Gastgeber gestaltet seinen eigenen Frühstückstisch, viele gesunde, leckere und exotische Speisen können von den Besuchern probiert werden und nebenbei erfährt man viele neue Dinge, nicht nur über den Leipziger Osten.

Für die Unterhaltung der Frühstücksgäste sorgt zudem ein kleines Rahmenprogramm, die musikalische Untermalung erfolgt durch Straßenmusiker, einen Chor und verschiedene kleine Aktionen der Gastgeber. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg und den Clown Monello, der lustige und kunstvolle Luftballonfiguren fertigt sowie Kinderschminken

er Frühstück am 7. Juli 2013

durch „Die Falken Leipzig“. Die bildende Künstlerin Christiane Werner veranstaltet in Kooperation mit Thomas Donat und der Heilig-Kreuz-Kirche einen Workshop unter dem Titel: „GOLIATH“ // Kunst-Projekt zu Georg Friedrich Händels „Saul“ und auch „Die Bollywoodgirls“ tanzen wieder.

In einem Pavillon können die Gäste in einer originalgetreu aufgebauten Gründerzeit-Sitzecke verweilen. Wer möchte, kann sich im gründerzeitlichen Ambiente für ein Erinnerungsfoto ablichten lassen. Im Galerie Hotel Leipziger Hof wird neben den Arbeiten der „Leipziger Schule“ in einer Führung um 13 Uhr die aktuelle Ausstellung des Leipziger Malers Jürgen Noltensmeier gezeigt.

Ein Gründerzeit-Wachmann sorgt auch dieses Jahr wieder für „Recht und Ordnung“.

Das Frühstück ist grundsätzlich gratis. Sollten sehr viel mehr Gäste frühstücken als erwartet, können Sie den Gastgebern mit einem kleinen Beitrag helfen, den Nachschub zu finanzieren.

Alle Besucher sind herzlich eingeladen, an den bunt gedeckten Frühstückstischen zwanglos miteinander ins Gespräch zu kommen, einheimische und fremde Speisen zu probieren, noch einen Kaffee zu trinken oder sich einfach zu entspannen.

Von 12 bis 18 Uhr sind die Ausstellungen des Kunstfestes geöffnet. Langschläfer können hier auch noch nach 14 Uhr im Künstlercafé und Garten in der Schulze-Delitzsch-Str. 27 verweilen.

Veranstalter:

BV Neustädter Markt e.V.
Schulze-Delitzsch-Straße 19
04315 Leipzig

Ansprechpartner:

Thorsten Hinz
Tel.: 0341/6 81 19 44
E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Stark und gesund in der Grundschule – Wilhelm-Wander-Grundschule beteiligt sich am Programm Klasse2000

Klasse2000 ist das bundesweit größte Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung im Grundschulalter. Die Kinder der Wilhelm-Wander-Grundschule lernen mit der Symbolfigur KLARO ihren Körper kennen und erforschen, was sie selbst dafür tun können, um gesund zu bleiben und sich wohlzufühlen.

„Gesundheitsförderung ist in der Wilhelm-Wander-Schule ein wichtiges Thema. Wir möchten die Persönlichkeit der Kinder stärken und sie dabei unterstützen, Probleme und Konflikte ohne Sucht und Gewalt zu lösen. Die KLARO-Stunden machen den Kindern viel Spaß und begeistern sie frühzeitig für einen gesunden Lebensstil“, so begründet Schulleiterin Frau Tiburski das Engagement ihrer Schule. Durch die Schulsozialarbeiterin Frau Wolter wurde die Schule auf das Programm aufmerksam. Diese unterstützt die Lehrerinnen bei der Umsetzung des Programms. Besonders freut sich die

Schule über die Unterstützung der Paten, die mit einer Spende von jährlich 200 € pro Klasse die Teilnahme an dem Programm ermöglichen. Durch die Aktion „DEUTSCHLAND RUNDET AUF“, die als Pate für die beiden ersten Klassen des Jahrganges 2012/2013 fungiert, ist die Finanzierung für deren gesamte Grundschulzeit gesichert. Für die neuen ersten Klassen des Schuljahres 2013/2014 werden z. Zt. Paten gesucht.

Klasse2000 begleitet Kinder vom 1. bis zum 4. Schuljahr und behandelt alle Themen, die zum gesunden Leben dazugehören: gesund und lecker essen, sich regelmäßig bewegen und

SOMMERZEIT IST REISEZEIT!

In allen Gesundheitsfragen gern für Sie da:



Hegel-Apotheke

Apothekerin Stefanie Seitz

Eisenbahnstr. 33 · 04315 Leipzig

☎ 03 41-6 88 33 22

entspannen, Probleme und Konflikte lösen, Tabak und Alkohol kritisch beurteilen und auch bei Gruppendruck Nein sagen können. Besondere Höhepunkte im Unterricht sind für die Kinder die Stunden der Klasse2000-Gesundheitsförderer. Sie bringen interessante Spiele und Materialien mit – z. B. einen Atem-Trainer, Gefühlebücher oder Stethoskope – und führen zwei bis drei Mal pro Schuljahr neue Themen ein, die die Lehrkräfte anschließend vertiefen.

Die Erstklässler erforschen in diesem Schuljahr, wo sich in ihrem Alltag die Bewegungsräuber verstecken – z. B. Fernseher und Rolltreppe – und was die Dampfmacher sind, bei denen sie außer Atem geraten. Sie erfahren, dass ihr Körper eine ausgewogene Ernährung braucht, um gesund zu bleiben. Mit der Pausenbrot-Drehscheibe finden sie selbst heraus, wie sie gesund und lecker essen und trinken können.

Eine wissenschaftliche Untersu-

chung belegt die positive Wirkung von Klasse2000 auf das Klassenklima sowie das Gesundheitswissen und -bewusstsein der Kinder. Sie zeigt zudem, dass ehemalige Klasse2000-Kinder sogar noch am Ende der 7. Klasse deutlich seltener rauchen und weniger Alkohol trinken als Jugendliche, die nicht an dem Programm teilgenommen haben.

Seit 1991 hat Klasse2000 mehr als 930.000 Kinder erreicht, allein im Schuljahr 2011/12 nahmen 17.376 Klassen mit über 400.000 Kindern daran teil.

Träger von Klasse2000 ist ein gemeinnütziger Verein, der das DZI Spenden-Siegel trägt. Das Programm wird über Spenden in Form von Patenschaften finanziert. Weitere Informationen: www.klasse2000.de

*Wilhelm-Wander-Grundschule
Natalia Wolter (Schulsozialarbeiterin)*

Schulze-Delitzsch-Straße 23

04315 Leipzig

Tel. 0163 / 717 52 92"

Parks und Gärten - Grüner Leipziger Osten (7)

Zum siebten Mal begeben wir uns auf eine Tour durch die grünen Lungen des Leipziger Ostens. Während die ersten fünf Wanderungen in die großen und prägenden Parks des Stadtbezirkes führten, galt unser letzter Bericht, drei kleineren, weniger bekannten Anlagen. Auch in dieser Ausgabe widmen wir uns einigen dieser grünen Punkte.

Wären wir im letzten Bericht nach geographischen, statt nach historischen Gesichtspunkten durch die Viertel geschweift, so wären wir auf dem Weg vom Volksgarten Schönefeld, mit einem kurzen Abstecher zum

Stadtteilpark Rabet, hin zum Stephaniplatz durch die Parkanlage Bernardiplatz gestreift. Hier soll unsere heutige Route ihren Anfang nehmen.

Im Rahmen des Stadtumbaus im

Leipziger Osten wurde die Parkanlage nicht nur erweitert und umgestaltet, sondern es wurden auch neue Wegeverbindungen erschlossen, unter anderem von der Hermann-Liebmann-Straße/Ecke Bergstraße. Nehmen wir diesen Weg, bemerken wir links von uns modern gestaltete Laubenanlagen und Sitzgelegenheiten. Auf der rechten Seite hingegen erinnert ein über einen stilisierten Wasserlauf führender Holzsteg daran, dass irgendwo unter uns die östliche Riezschke fließen muss. Freilich in Betonröhren gepresst und wohl mehr durch Abwasser als durch muntere Quellen gespeist. Eine Wiese lädt zum Sonnen ein, vorausgesetzt die Sonne entschließt sich doch noch dazu, uns in diesem Sommer zu besuchen. Ein Basketballkorb auf einer kleinen Sandanlage steht jugendlichem Bewegungsdrang zur Verfügung. Unser Weg führt uns an einer schön gestalteten Kinderspielanlage vorbei hin zur Lilienstraße.

Einzig dieser an Werktagen stark frequentierte Verkehrsweg trennt die



Anlagen des Bernardiplatzes von denen des Köhlerplatzes. Der Köhlerplatz, in letzter Zeit leider durch Drogenkonsumenten und Trinker ins Gerede gekommen, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Seit dem späten Mittelalter befand sich hier der alte Reudnitzer Friedhof mitsamt Friedhofskapelle. Letztere diente den „Kohldörfern“ Reudnitz, Anger und Crottendorf als Gebetsstätte. Der Name Kapellenstraße erinnert noch heute an diesen frühen Kirchenbau. In Chroniken wird berichtet, dass der Leipziger Rat hierher Begrüßungsdelegationen sandte, um hohen Besuch, wie etwa die sächsischen Kurfürsten weit vor den Toren der Stadt standesgemäß in Empfang zu nehmen. Um 1840 wurde der alte Gottesacker zugunsten eines neuen Reudnitzer Friedhofes am Täubchenweg aufgegeben. Aus diesem wiederum ging der im letzten Journal beschriebene Reudnitzer Park hervor. Eine erhaltene Grabtafel in der Mauer in der südwestlichen Parkecke erinnert daran. Das Areal des alten Friedhofes, eben des heutigen Köhlerplatzes, diente dagegen in den Jahren 1882/83 und 84 als Baufeld für eine neue, große evangelische Kirche. 1889 wurde dieses prunkvoll ausgestattete und eintausend Gläubigen Platz bietende Kirchengebäude nach dem Apostel Markus benannt. Wie viele andere Kirchen Leipzigs auch, überlebte die Kirche die mörderischen Bombenangriffe des zweiten Weltkrieges. Das Dach trug jedoch Schäden davon. Glaubt man den Berichten al-

ter Gemeindemitglieder, wurde der nasse Schutt auf den Gewölbedecken nicht beseitigt. Auf jeden Fall nahmen die Bauschäden Jahr für Jahr zu, so dass die Kirche 1973 gesperrt wurde und letzten Endes 1978 der Sprengung anheimfiel. Erhalten blieb das benachbarte Pfarrhaus an der Dresdner Straße, in dem die Gemeinde seither ihre Gottesdienste feiert. Zwischen Pfarrhaus und Straßenbahnhaltestelle erinnert ein großes in Form eines Obelisken gestaltetes Denkmal an die Toten des Deutsch-Französischen-Krieges 1870/71.



Folgen wir nun kurz der Dresdner Straße in östlicher Richtung gelangen wir, vorbei an der einstigen Grünen Schänke und dem nicht weniger berühmten Gasthaus „Drei Mohren“ an die Grenze zu Anger-Crottendorf und damit zum Ramdohrschen Park.

Noch bevor wir den eigentlichen

Park erreicht haben, fällt uns ein weiteres Denkmal ins Auge. Es erinnert an Rudolph Bromme, bekannt geworden als „Brommy“. Er wurde 1804 in einem Hause auf dem Grundstück der heutigen Breiten Straße 15 im damaligen Dorfe Anger geboren. Bromme erlangte als erster deutscher Admiral Berühmtheit. Das Frankfurter Paulskirchen-Parlament berief den erfahrenen Seemann, der sein Handwerk in England und Griechenland erlernt hatte, zum Befehlshaber der ersten deutschen Flotte überhaupt, der sogenannten Reichsflotte. Unweit des



Denkmals harret noch eine der schönen Leipziger Handschwengelpumpen ihrer Wiederbelebung. Gelegentlich geschehen ja Wunder.

Mit wenige Schritten überschreiten wir die Bernhardstraße und haben den eigentlichen Park erreicht. Geprägt ist er durch große, zur Breite Straße hin

abfallende baumbestandene Wiesen, die den Kindern im Winter gern zum Rodeln dienen. Geschlossener, alte Baumbestände findet man vorwiegend an Nord- und Ostseite.

Ebenfalls im Osten an der Grünen Gasse gelegen befindet sich ein großer, erst 2011 aufwendig gestalteter Kinderspielplatz mit vielen Spiel- und



Klettergeräten. Unter den Bäumen am oberen Ende des Parks laden neben Bänken auch steinerne Tische und Hocker zu Rast und Picknick im Schatten ein. Entsprechende Papierkörbe würden vielleicht die daraus resultierende Müllbelastung lindern.

Der Park ging aus einem privaten Villengarten hervor. Der Kommissionsbuchhändler Franz

Wagner nutzte das hier einst befindliche Bauerngut als Sommersitz. Weshalb und wann der Park den Namen Ramdohrscher Park erhielt, ist dem Autor leider nicht bekannt. Vermutlich wurde er nach Dr. Hermann August Ramdohr benannt. Ramdohr war königlich-sächsischer Stabsarzt und Orthopäde. Um 1892 gründete er in Leipzig das Institut für Heilgymnastik und Massage und kann als einer der geistigen Väter unserer heutigen Fitnessstudios gelten.

Verlassen wir nun den Ramdohrschen Park in östlicher Richtung, gelangen wir zur Stünzer Straße. Wenige Meter an der Sprachheilschule Käthe Kollwitz vorbei, führt uns unser Spaziergang über die Friedrich-Dittes-Straße, direkt an der Anger-Cottendorfer Trinitatiskirche vorbei, in weniger als fünf Minuten in den Liselotte-Herrmann-Park. Wie unser vorangegangenes Ziel entstand auch diese Anlage aus dem Garten einer Villa. Freilich gehörte diese definitiv nicht der Namensgeberin. Lieselotte Hermann hatte keinerlei Beziehung zur Umgebung. Sie war eine junge Kommunistin, die ihren Widerstand gegen die Nazibarbarei wegen angeblichen Landesverrats 1938 in Berlin-Plötzensee mit dem Leben bezahlte. In der DDR-Zeit postum oft geehrt, wurde der einstige Garten der prächtigen Villa des Leipziger Industriellen Karl Krause nach ihr benannt.

Schon vom Eingang her fällt die 2009 installierte Kinderspielkombination ins Auge, die den Namen „Vogel Frieda“ trägt. Natürlich kamen



Schmierfinken nicht umhin, ihre Spuren auf ihr zu hinterlassen.

Direkt am Eingang findet sich eine Tischtennisplatte. Im Zentrum der Anlage liegt ein schöner, von alten Bäumen und Hecken umstandener Wiesenkomplex. Der „grüne Rahmen“ verhindert, dass allzu viel Verkehrslärm von der viel befahrenen



Zweinaundorfer Straße herein dringt. Sitzgelegenheiten finden sich viele im Park. Besonders lauschig sitzt es sich an der der Krause-Villa zugewandten östlichen Seite, wo geschlossene Gruppierungen aus Sträuchern und Gräsern angepflanzt wurden. Schade nur, dass die Bänke schon allzu

oft Opfer von Randalierern wurden.

An der Krause Villa und den beiden benachbarten Gebäuden tut sich seit letztem Jahr wieder etwas, nachdem Brandstifter die schönen alten Bauwerke nahezu verwüstet hatten. In den Gebäuden werden hochwertige Eigentumswohnungen entstehen. Gehen die Träume des Investors in Erfüllung, würde sich dann nahezu übergangslos zum Lieselotte-Hermann-Park eine Eigenheimwohnanlage, eingebettet von Parks und Teichen, auf dem ehemaligen Werksareal anschließen. Bisher findet man dort lediglich einen im Laufe der Jahre von selbst gewachsenen Birkenwald vor.

Wem unsere heutige Tour zu kurz erscheint, der kann sich jetzt wieder zur Theodor-Neubauer-Straße begeben. Folgt man ihr wenige hundert Meter, grüßt einen schon wieder das Grün der Kleingartenanlagen und sind diese durchschritten, befinden wir uns im Volkshain Stünz, über den wir in der Juni-Ausgabe des letzten Jahres berichteten.

Henry Hufenreuter

O.S.K.A.R.

Auf zum **Großen Kuchengarten Fest** – am **22. Juni** in die **Kuchengartenstraße**

Der „Große Kuchengarten“ und seine Geschichte wurde bereits oft zum Gegenstand von Projekten des Kinder- und Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R. (verschiedene Stadtteilrundgänge, Neustädter Frühstück), die immer wieder viel Wissenswertes über dieses kleine Stadtgebiet vermittelten. Da das O.S.K.A.R. sich in unmittelbarer Nähe zur Kuchengartenstraße befindet und sich das Kreuzstraßenviertel in den letzten Jahren erneut durch Sanierungsarbeiten veränderte, erfolgte eine langfristige, die Bereiche übergreifende Projektarbeit, in deren Mittelpunkt die Geschichte des Großen Kuchengartens und seine Entwicklung zum Caféhaus sowie die städtebaulichen Veränderungen in seiner unmittelbaren Umgebung bis zum heutigen Kreuzstraßenviertel stehen. Die Projektarbeit schließt mit einem Kuchengartenfest für Familien ab, das insbesondere auf die Caféhaus-tradition des Gebietes hinweisen möchte, der sich auch Goethe nicht entziehen konnte und städtebauliche Veränderungen der letzten Jahrzehnte ins Bewusstsein bringt.

Das Kuchengartenfest am 22. Juni ab 15 Uhr sollte man sich nicht entgehen lassen. Geplant ist eine lange

Kaffeetafel entlang der Kuchengartenstraße, an der sich jeder beteiligen kann. Wichtig ist: einen kleinen Tisch mitbringen, Stühle, Geschirr und Kaffee. Für Kuchen wird gesorgt.

Das O.S.K.A.R. bietet an diesem Tag die vielfältigsten Mit-Mach-Aktionen an. Ob gesellige Tänze, Hüte und Kuchendekor gestalten, Malaktion, Servietten falten etc.. Auf die Jüngsten wartet ein Wettbewerb, bei dem selbst Kaffee mahlen und ein Kaffeebohnenlauf dazu gehören.

Nach einer fantasievollen Kostümpräsentation, gestaltet durch das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R., erfolgt ein Aufruf zu einem Kostümwettbewerb an alle Interessierten. Gesucht wird das schönste Kostüm aus der Zeit zwischen 1760 und 1860, das zum Fest prämiert wird.

Die Wissbegierigen erwartet ein Informationsstand, an dem historische Fakten zum Großen Kuchengarten sowie Veränderungen im Kreuzstraßenviertel in den letzten Jahrzehnten vermittelt werden. Wer noch mehr erfahren möchte, begibt sich auf einen Stadtteilrundgang durch das Viertel unter fachlicher Anleitung.

Unbedingt Termin vormerken!

„curiosus vestitus BACHus“ – Aufführung am 15. Juni auf der Bühne auf dem Markt im Rahmen des Bachfestes

In gleich zwei aufeinander folgenden Jahren, 2011 und 2012, erhielten Jugendprojekte des Kinder- und Jugendkulturzentrums O.S.K.A.R. den Siegerpreis der Bachspiele im Rahmen des Leipziger Bachfestes. Das Crossoverprojekt des O.S.K.A.R. zum Leben Bachs trug 2012 den Namen „curiosus vestitus Bachus“. Jeder Lateiner wird vergeblich im Wörterbuch nachschlagen. So fantasievoll und kreativ wie der Name ist auch das Stück. Während Wissenswertes zu Bachs Leben dargeboten wird, mischen sich die witzigen Szenen mit farbenfrohen Kostümen, angelehnt an die damalige Zeit. Neben einer Interpretation der Kaffeekantate, erfährt

der Zuschauer viel über die Reise-tätigkeit Bachs, erlebt die Aufnahmeprüfung der Thomaner und wird in die Entscheidung einbezogen, ob Bach oder Telemann Thomaskantor werden soll. Natürlich gehört zu allem ein Augenzwinkern. Das Bachfest 2013 wirft seine Schatten voraus. Als Sieger der Bachspiele werden die Jugendlichen des O.S.K.A.R. ihr Projekt nochmals am 15. Juni um 15.00 Uhr auf der Openairbühne auf dem Leipziger Markt im Rahmen des Bachfestes aufführen. Natürlich sind Gäste und Fans herzlich willkommen. Eine weitere und auch letzte Präsentation ist am 16. Juni um 15.00 Uhr im Leipziger Hauptbahnhof.

Angelika Schmidt

Massagewelt

kleines Wellnessprogramm
Ganzkörpermassage
Gesichtsmassage
Rücken-Nackentherapie
Fußpflege
Fußreflexzonenmassage
Shiatsu



Geöffnet:

Di-Fr. 10-18 Uhr

Samstag n. Absprache

Einerstr. 9

04315 Leipzig

Tel.: 0341 / 6 81 06 20

Handy: 0173 / 5 61 69 02

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



J.A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch

Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei

Eisenbahnstraße 23
Telefon + Fax 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de



Neues aus der
„Tante Hedwig“



Der Sommer kann kommen

Nach dem zurückliegenden Rekordwinter freuen sich die Besucher/innen und das Team der „Tante Hedwig“, eurem Offenen **Kinder- und Jugendtreff in der Hedwigstr. 7**, auf einen umso schöneren Sommer 2013. Die Kirschen stehen bereits in voller Blüte und auch bei uns wird fleißig vorbereitet und geplant für die Zeit, die vor uns liegt.

Im Sommer wird bei einem **Fußballturnier im Rabetpark** zusammen gekickt und für Wissensdurstige geht's im Juli unter dem Motto „Leipzig mal anders!“ quer durch die Stadt auf **Schnitzeljagd**.

Zu Angeboten des **Leipziger „Sommerferienpass“** und des **Projekts „Spurensuche mal anders - wir erforschen die Welt“** der **Offenen Kinder- und Jugendarbeit des IB** kann sich auch wieder bei uns angemeldet werden. Es wird gebastelt, gemalt, gereist und gebacken:

- Regenmacher (18.07.)
- Traumfänger (01.08.)
- Henna-Tattoos (08.08.)

- Mittelalter (12./13.08.)
- Muffins (22.08.)

Mit Blick auf den Herbst werden Angebote zu den Themen „Welt der Indianer“ (September), „Hip-Hop“; „Pfeffer“ (Oktober), „Jugendmedien-schutz“ und „Schokolade“ (November) gemacht. Aktuelle Infos hängen natürlich im Treff aus.

Und was läuft sonst so? Jede Menge! Mitbestimmung ist ein wichtiges Thema im Club, deshalb werden jeden Montag Ideen gesammelt, was die kommende Woche stattfinden soll – Bastelnachmittage, Ausflüge, Spiel, Sport und Spaß. Jeden Mittwoch kann bei uns gelernt werden, experimentieren wie zum Thema „gesunde Ernährung“ – gesponsert von der Plattform „Wohnen bei uns“. Weitere Angebote bilden die individuelle Unterstützung bei der Berufs- und Zukunftsplanung, Hausaufgabenhilfe und dem Schreiben von Bewerbungen.

Bei Interesse oder Fragen kommt einfach vorbei oder probiert ein Stück Kuchen an unserem Stand beim „Neustädter Frühstück“ an der Heilig-Kreuz-Kirche (7.7.13). *Manuel Liedtke*

Kinder machen Kinder stark

Sportprojekt am 14. Juni verbindet Kitas und Schulen am Rabet

Nanu, noch nichts von „Rabet RABBIT“ gehört?

Dem sportlichen Hasen, der im Leipziger Osten seine Laufrunden dreht, beim Weitwerfen und Hochspringen genauso zu beobachten ist wie beim Ringen, Inlinern und Radfahren? Am liebsten ist er dabei aber nicht alleine unterwegs, sondern freut sich über jeden Mitmacher und Nachahmer an seiner Seite.

Für den 14. Juni (8 bis 13 Uhr) hat er die Kindergartenkinder und Grundschüler rund ums Rabet eingeladen, mit ihm gemeinsam auf die Jagd nach Punkten, Weiten und Bestzeiten zu gehen. Mit einer klassenübergreifenden Teambildung und der Integration der zukünftigen Schulanfänger sollen neue Verbindungen und Kontakte zwischen den Kindern geknüpft werden. Fast 300 Mädchen und Jungen werden – aufgeteilt in 20 miteinander konkurrierenden Teams – in Tandem-Biathlon-Staffeln, im Zielweitspringen und auf Hindernisparcours, beim Torwandschießen, Lauf- und Wurfsportarten um Titel und Medaillen kämpfen.

Der bereits zum 2. Mal ausgetragene Kinderleichtathletik-Team-Mehrkampf wird in diesem Jahr erstmals als Gemeinschaftsprojekt

von vier Bildungseinrichtungen organisiert, die alle am Leipziger Rabet gelegen sind. Neben den beiden Kindertagesstätten in der Eisenbahn- und Konradstraße sowie der ideestiftenden Grundschule ist auch das Berufsschulzentrum 7 mit fast 80 Schülern dabei, die die Betreuung der Stationen und die Organisation des Gesamtwettbewerbes übernehmen werden. Und weil die Initiatoren auch das Quartiersmanagement Leipziger Osten für die Idee begeistern konnten, wird neben dem Sport auch der Spaß nicht zu kurz kommen müssen. Für die bereitgestellten finanziellen Mittel soll u.a. eine Hüpfburg für die Zeit zwischen den Wettkämpfen zur Verfügung stehen, ein Eltern-Kinder-Wettbewerb stattfinden oder aber eine Gulaschkanone für das leibliche Wohl der Sportler sorgen.

Neben der Förderung von Bewegung im Vor- und Grundschulalter wollen alle am Projekt Beteiligte zeigen, dass Sport ein hervorragendes Medium ist, Menschen mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft zu verbinden und darüber hinaus die Attraktivität des Leipziger Ostens über das Stadtgebiet hinausgehend zu vermitteln.

J. Zangrando

Die nächste Ausgabe erscheint im September 2013

**Hier könnte dann Ihre Lesermeinung
oder Ihre private Kleinanzeige stehen.**

HORT AM HABET

Die Giraffensprache

Im Hort am Habet werden die Kinder in der nächsten Zeit die Sprache der Giraffe kennen lernen.

Die Giraffe ist als Symbol für authentische und gewaltfreie Sprache gedacht, sie ist das Landtier mit dem größten Herzen. Die „Giraffensprache“ ist achtsam, eigenverantwortlich und deckt die eigenen emotionalen Motive hinter der Sprache auf. In einer sehr interessanten Weiterbildung konnte ich mir das Wissen über diese besondere Sprache und die geeigneten Methoden, diese Sprache unseren Kindern anzueignen, kennen lernen. Die Kinder lernen dabei ihre Gefühle wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse zu beschreiben und auszudrücken. Je besser sie ihre Emotionen

ausdrücken, können sie ihre Bedürfnisse den Anderen mitteilen.

Das Projekt beruht auf der Grundlage der gewaltfreien Kommunikation nach M.B. Rosenberg. Die soziale, sprachliche und emotionale Kompetenz der Kinder wird durch dieses Projekt gefördert. Es schafft ein friedvolles Klima zwischen den Kindern indem schon die Sprache den Nährboden für aggressives und ausgrenzendes Verhalten entzieht. Vor allem wird den Kindern aber das Wahrnehmen, Anerkennen und der empathische Umgang mit eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer gezeigt.

Eine sehr gefragte Kompetenz ist die wertschätzende Kommunikation, sie ist nicht nur reden können, sondern sie ist soziales Handeln. „Wertschätzende Kommunikation ist die bewusste Entscheidung für ein offenes, gewaltfreies Miteinander von Menschen auf der Basis von Empathie.“

Das Projekt besteht aus acht Grundmodulen zur wertschätzenden Kommunikation, verschiedenen Spiele und Übungen werden in einer Gruppe mit bis zu zwölf Kindern trainiert. Durch verschiedene Übungen lernen sie ihre Gefühle auszudrücken, andere Menschen zu beobachten, ihnen zuzuhören und auf ihre Bedürfnisse zu ach-



ten. Die Kinder können an einer Schnupperstunde teilnehmen, wo sie entscheiden, ob sie an den nächsten Modulen Interesse zeigen. Wir sind

sehr gespannt, wie die Kinder dieses wertvolle Projekt annehmen werden.

Katrin Gläser

Team vom Hort am Rabet

Generationsbrücke

Seit ca. einem Jahr besuchen Kinder des Hortes am Rabet in regelmäßigen Abständen die Bewohner des Pflegeheimes in der Bautzmannstrasse.

Da unsere Erstklässler sehr fremdelten, entschlossen wir uns, diese Besuche für Kinder der 2. bis 4. Klasse anzubieten. Auch bei diesen Kindern sind in Vorbereitung Gespräche notwendig, um Barrikaden schon im Vorfeld zu beseitigen. Da einige Kinder schon mehrfach mit im Pflegeheim waren und z.T. schon „Lieblingsbewohner“ haben, mit denen sie den Nachmittag verbringen wollen,

mischen sich die Kinder bei unserem Eintreffen schnell unter die Bewohner.

Die älteren Menschen merken schnell, dass sie den Kindern mit ihren Erfahrungen viel geben können und die Kinder hören gern zu. Aber auch gemeinsame Aktivitäten wie spielen, basteln und backen bringen Jung und Alt näher und gegenseitig Spaß.

Viel zu schnell ist die Zeit dann um und auf dem Heimweg erzählen die „Kleinen“ von ihren Gesprächen mit den „Großen“ und freuen sich bereits auf das nächste Mal.

Heike Kern



BSZ 7 - Ballhaus S-GmbH nimmt Fahrt auf

Geht es um Engagement und Ideen, liegt das Berufliche Schulzentrum 7 mit seiner Dependence in der Neustädter Straße 2 weit vorn im Leipziger Osten. Egal ob öffentliche Fachveranstaltungen, politische Diskussionen, Sport oder Kultur und Kunst, das BSZ befindet sich längst auf dem Weg zu dem, worüber in Leipzig bisher meist nur – wenn auch preisgekrönt – debattiert wird, zur Quartiersschule im besten Sinne. Öffentlichkeit erwünscht!

Kein Wunder also, dass sich auch gerade hier eine dem Stadtteil zugewandte Schülerfirma auf den Weg gemacht hat, die wirtschaftlichen Chancen der Kreativwirtschaft auszuloten (Neustädter Marktjournal berich-

tete in der vergangenen Ausgabe).

Das Osterfest gab den Gesellschaftern eine willkommene Gelegenheit, die bereits in der Vorweihnachtszeit erprobte Idee eines Kreativmarktes aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

Neben Bastelangeboten, Osterartikelverkauf und Imbiss, gehörte eine Hälfte der ehemaligen Sportsporthalle, des Ballhauses, ganz und gar der Kunst. Mehr als zehn Künstler, teilweise Lernende der Berufsschule, aber auch Studenten der Hochschule für Graphik und Buchkunst und freie Künstler konnten sich über optimale Ausstellungsbedingungen freuen. Dank der Unterstützung des Ausbildungsbetriebes einer der Firmeninhaberinnen standen jedem Ausstel-



ler eigene Kojen aus dem Messebau und eine professionelle Ausleuchtung der Ausstellungsflächen zur Verfügung. Gezeigt wurde alles, was darstellende Kunst hervorbringt, von Zeichnungen und Bildern, Fotoarbeiten, über Skulpturen bis hin zu Installationen aus Naturmaterialien.

Die Veranstaltung wurde auf jeden

Fall dem selbst gesetzten hohen professionellen Anspruch des Ballhaus-teams gerecht. Schulleiter Thomas Graupner war der Stolz auf seine Azubis denn auch anzumerken.

Man darf auf die weiteren Aktivitäten der Schülerfirma durchaus gespannt sein und Ihnen noch mehr Resonanz aus dem Stadtteil wünschen.



Die Firma nimmt im Übrigen auch Aufträge auf dem Gebiet der Gebrauchswerbung entgegen.

*Henry
Hufenreuter*

Judotraining des Judoclub Leipzig e.V.

ab Mai 2013 in der Schulsporthalle am Rabet

jeden Dienstag von 15.45 Uhr bis 17.15 Uhr



Einen Schnuppermonat lang kannst Du Dich mit dem Judo sport vertraut machen und die Grundlagen dieser Sportart erlernen. Zu Beginn genügt dafür die normale Sportbekleidung. Für das Techniktraining kannst Du einen Judogi (das ist ein Judoanzug) ausleihen, wenn Du noch keinen eigenen hast.

Wenn Dir Judo Spaß macht, kannst Du gegen einen geringen monatlichen Beitrag regelmäßig trainieren und schon nach einem Jahr eine erfolgreiche Gürtelprüfung absolvieren.

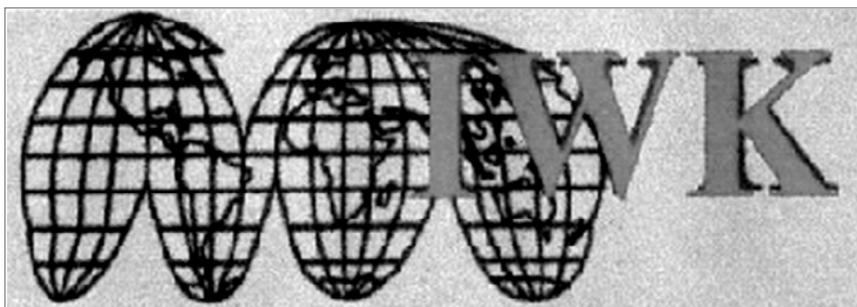
Versuche es doch einmal! Wir laden Dich herzlich ein!

Wieder Aktivitäten im Kunstgarten Ludwigstraße

Nachdem der Kunstgarten neben dem Galerie Hotel Leipziger Hof im letzten Jahr eher etwas verloren wirkte, startet die Kinder- und Jugend-KulturWerkstatt JoJo in diesem Jahr auch hier in Neustadt wieder durch. Im gesamten Sommerhalbjahr sind Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Kunst und Kultur vorgesehen. Für den Juni steht der Veranstaltungsplan schon fest. Dabei geht es um den kreativen Umgang und die Gestaltungsmöglichkeiten mit ganz unterschiedlichen Materialien.

05. Juni	Formbare Materialien
06. Juni	Papier
12. Juni	Farbe
13. Juni	Sand
19. Juni	Blumen
20. Juni	Luftballons
25./26. Juni	Window Color

Die aktuellen Veranstaltungsangebote finden sich immer auf der Internetseite der Kinder- und JugendKulturWerkstatt unter folgendem Link: <http://www.jukuwe-leipzig.de/>. Die Veranstaltungen beginnen jeweils 16.00 Uhr und können bei Regen leider nicht stattfinden.



IWK GmbH Kfz-Werkstatt

Berliner Str. 69b, 04129 Leipzig

Tel: 0341- 479 11 16 www.mobile.de/iwk

- * Inspektion und Reparaturen
- * Motordiagnose, Klimatechnik
- * Karosserie - und Lackierarbeit
- * TÜV/AU Reifenservice

Gebrauchtwagen An- und Verkauf

DAA

DAA-Medienwerkstatt – gelungene Veranstaltungen 2013

Die Monate März und April stehen traditionell im Zeichen der „Lebenspläne“. Wie bereits berichtet, zeigen vor allem Berufsschulzentren und ihre jeweiligen Fördervereine Interesse an diesen spezifischen Angeboten der Berufsorientierung – unmittelbar im Vorfeld der aktiven Bewerbungsphase der Schüler. So nutzten im März BVJ-Schüler der Susann Eger Schule und des Berufsschulzentrums 1 unsere Angebote, im April dann das Berufsschulzentrum 7 (Rabet) und

schließlich drei Klassen der 16. Mittelschule.

Der Arbeitsladen der DAA im Leipziger Osten organisierte für die Schüler der 9. Klassen einen „Stadtteilworkshop“ am 24., 25. und 26. April 2013. Kleine und mittlere Unternehmen im Projektgebiet wurden vom Arbeitsladenteam mit der Bitte angesprochen, Schülern einen Einblick in die Arbeit des jeweiligen Berufszweiges zu ermöglichen. Dabei wurde auf eine große Breite der Angebote Wert gelegt. Das Lebensplanspiel mit seinen charakteristischen Elementen (wir berichteten) wurde dabei in der DAA-Medienwerkstatt durchgeführt. Die Schüler konnten sehr praxisnah das Vorstellungsgespräch üben. Das war eine gute Vorbereitung für den Besuch in den Unternehmen. Besonders gelungen waren jene Besuche, bei denen die Schüler Hinweise zu den Ausbildungsvoraussetzungen bekamen. Es gab sogar konkrete Ausbildungsangebote. Alle Beteiligten waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden.

Die durchgeführten Lesungen zur Leipziger Buchmesse waren ein voller Erfolg. Leider ließ uns ein Autor im Stich und eine 6. Klasse der 16. Mittelschule hatte das Nachsehen. Es laufen aber bereits Absprachen mit

Praxis für Physiotherapie

Elke Ortak-Haubenreißer



**Staatlich
geprüfte
Fachphysio-
therapeutin**



Reclamstraße 42
04315 Leipzig



(0341) 6 81 32 50



Behandlungszeiten:

Mo. - Do.
7.00 - 18.00 Uhr
Freitag



7.00 - 12.00 Uhr
und nach
Vereinbarung

einem Schriftsteller, der vor der Klasse lesen wird.

Auch sonst sind die Künste in der DAA-Medienwerkstatt stets präsent. Von Anfang April bis Mitte Mai stellte Herr Alexander Orlowski seine farbenprächtigen Gemälde aus. Seit dem 24.05. sind die Malereien Leipzig von Frau Svetlana Catif-Filonova zu bewundern. Die Künstlerin bearbeitet die verschiedensten historischen Wendepunkte ihrer Wahlheimat. Eine Liebeserklärung an Leipzig! Mit einer gelungenen, gut besuchten Vernissage

wurde ihre Ausstellung eröffnet.

Übrigens, seit einiger Zeit übt eine deutsch-französische Theatergruppe ein sozialkritisches Stück ein (Dienstagabend). Es sind die verschiedensten Auftritte im Leipziger Osten vorgelesen, u.a. am 26.06.2013 um 19.00 Uhr in der DAA-Medienwerkstatt.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen unter 0341 / 24664-15 oder Bruno.lejsek@daa.de.

Bruno Lejsek
DAA-Kundenzentrum

„Leipzig Kollektiv“ tagte am Neustädter Markt

Der Einladung des Vorstandes von „Leipzig Kollektiv“, eines Zusammenschlusses Leipziger Bürger- und Heimatvereine, zur zweiten Sitzung dieses Jahres, diesmal im Gasthaus „Zur Tenne“, waren acht Vereinsvorsitzende gefolgt. Wichtigster und dominierender Tagungsordnungspunkt war die Vorstellung des neuen Leipziger Polizeipräsidenten. Bernd Merbitz, vorher Landespolizeipräsident, ist seit November letzten Jahres wieder in Leipzig tätig und löste im letzten Februar seinen Amtsvorgänger, Horst Wawrzynski, ab.

Merbitz stellte sich kurz persönlich vor, wobei er sich daran erinnerte, dass er 1976 seine ersten Streifenrunden hier im berühmten Leipziger Osten drehte. Im folgenden informierte er die Vereine über die Konsequenzen der seit 2012 laufenden Landespolizeireform für sein Präsidium. Das

Präsidium, das nun die Stadt Leipzig und die Landkreise Leipzig und Nordsachsen umfasst ist das größte Sachsens. Es hat etwa eine Million Bürger zu schützen und ist für die Verfolgung jeder dritten Straftat in Sachsen zuständig. Das Ganze ist zukünftig mit wesentlich weniger Beamten bei längeren Wegen zu bewältigen. Die Stadt Leipzig verfügt beispielsweise nur noch über vier Polizeireviere, wobei Neustadt-Neuschönefeld nun zum Revier Mitte gehört.

Der Polizeipräsident versprach, die dem Bürger zugewandte Arbeitsweise seines Vorgängers fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Die bewährte Arbeitsweise des Aktionsbündnisses Ordnung und Sicherheit im Leipziger Osten soll von der Polizei weiter unterstützt werden. Bernd Merbitz nahm die Kritiken und Anregungen der Vereine zur Kenntnis und betonte immer

wieder, dass nur durch Dialog zwischen Bürgerschaft und Polizei die Sicherheitslage in Leipzig verbessert werden könne und wies auch auf die ordnungspolitische Rolle der Stadtverwaltung hin. Die Bürgervereine bil-

deten ein Projektteam Sicherheit. Dieses wird sich zu gegebener Zeit an die Fraktionen des Stadtrates wenden. Mit Leipzigs erstem Polizisten wurde eine Fortsetzung des Dialogs vereinbart. *Henry Hufenreuter*

Jazz-Frühschoppen 2013 – Auf der Tenne statt vor der Kirche

Der Termin am 26. Mai war bewusst spät gewählt. Traditionell findet das kleine Neustädter Jazz-Konzert ja immer am fünften Sonntag nach Ostern statt. Das erschien den Organisatoren in diesem Jahr zu gewagt. Das Wetter sollte schließlich auch mitspielen. Petrus ließ sich aber nicht austricksen und sandte auch Ende Mai Kälte und Dauerregen.

Den jungen Musikern der Gruppe „Pyramide“ war’s egal und genauso ihren Fans. Man baute die Instrumente im Gasthaus „Zur Tenne“ auf und die Session fand im Trocknen statt. „Pyramide“ das sind der Geographiestudent Milan an der E-Gitarre, der Geschichtsstudent Cavenac, Sänger und Gitarrist, der berufstätige Karl als Drummer und der zukünftige Musikstudent Franz am Bass. Die vier Jungens spielen erst seit etwa einem Jahr in dieser Besetzung, schaffen aber schon ein beachtliches Programm aus eigenen Produktionen. Ihren Musikstil beschreiben sie selbst als experimentellen Folk-Rock mit Anklängen an alle möglichen musika-



lischen Richtungen. Jazz pur war der Neustädter Jazz-Frühschoppen ja eher selten. Dem Publikum jedenfalls gefiel’s hervorragend. Und den Musikanten auch. So gut, dass sie am darauffolgenden Wochenende gleich noch mal auf dem Multi-Kulti-Flohmarkt auf der Eisenbahnstraße spielen wollten. Für Milan sind das ja quasi Heimspiele, wohnt er doch in der Mariannenstraße. Wer mehr über „Pyramide“ und ihre Konzerte erfahren möchte, findet Informationen unter [facebook.com/pyramideband](https://www.facebook.com/pyramideband). Und in Neustadt werden sie ganz sicher auch wieder zu hören sein. *Henry Hufenreuter*

Aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde

Neustädter Markt 8
04315 Leipzig
Tel./Fax: 6 88 51 62
www.heilig-kreuz-leipzig.de

Bürozeiten:

mo. 15-17 Uhr
do. und fr. 10-12 Uhr



Ev.-Luth. Kirchgemeinden Hl. Kreuz/Lukas

Jugendkeller Hl. Kreuz: mo + do 16-22 Uhr,
Jugendraum Juliusstr. 5: di + mi 17-21 Uhr

Fragen zum ALG II/Hartz IV?

Mo., Mi, Do., Fr.:

9.00 Uhr - 13.00 Uhr,

Dienstag: 13.00 - 18.00 Uhr

*Kirchliche Erwerbsloseninitiative
Leipzig (Frau Klein) Tel. 9 60 50 46,
Ritterstraße 5, Nikolai-Eck*

Gottesdienste:

Sonntags, 9.30 Uhr

Besondere Gottesdienste:

9.6., 10.00 Ökumenischer Gottesdienst zum Stadtfest auf dem Nikolaikirchhof

16. 6., 9.30 Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl mit der Partnergemeinde aus Bremerhaven

23.6., 9.30 Gottesdienst in der Schwesterkirche St. Nikolai

24.6. Johannistag, 18.00 Andacht im Bürgergarten

Nächste Kirchenklub-Themen:

Montag, 10. Juni – „Das Neue Testament in der Musik“ - Themenabend mit Herrn Prof. Dr. Schneider

Regelmäßige Termine:

Kinderkreis (2-5 jährige Kinder mit Eltern) mit Frau Heinrich: 15.45 Uhr, jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat mit Frau Heinrich

Christenlehre: jeden Do. 17 Uhr, 1. bis 6. Klasse

Junge Gemeinde: Di. 19 Uhr in Nikolai

Gesprächskreis: Do. 19.30 Uhr

Seniorenkreise: im Gemeindebüro zu erfragen

Veranstaltungen/Konzerte:

Sonnabend, 15. Juni 2013, 18 Uhr

Chormusik a cappella

Werke von H. Schütz, C. Debussy und J. Rheinberger, Evangelische Stadtkantorei Bremerhaven
Leitung: Eva Schad

150 Jahre SPD – internationaler Brunch der Bundestagsabgeordneten Daniela Kolbe

mit LeipzigerInnen mit und ohne Migrationsgeschichte am 24.5.2013 im Offenen Freizeitreff Rabet

Unter dem Motto „Leipzig wird bunter“ veranstaltete die Leipziger Bundestagsabgeordnete Daniela Kolbe (SPD) gemeinsam mit dem Arbeitskreis Migration Leipzig zum 150-jährigen Jubiläum der Gründung der Partei in Leipzig einen Brunch im Offenen Freizeitreff Rabet. Bei vegetarisch-internationaler Kost

fühlten sich die Gäste aus den Vereinen und Migrant(-inn)organisationen rundum wohl. Anregende Gespräche fanden untereinander und mit den anwesenden PolitikerInnen statt.

Willkommen waren alle Leipzigerinnen und Leipziger, die sich in ihrem Quartier für Integration einsetzen und mit vielen kreativen Projekten den jeweiligen Stadtteil bereichern. Die Bundestagsabgeordnete Daniela Kolbe, die seit 2009 für den Wahlkreis Leipzig I im Deutschen Bundestag arbeitet, hat mit dem Brunch ihre Wertschätzung gegenüber der Arbeit der Migrant(-inn)organisationen zum Ausdruck gebracht. Diese Vereine setzen sich seit vielen Jahren vor allem im Leipziger Osten erfolgreich für ein gelungenes Miteinander ein.



Unter den Gästen waren Vertreter des Verbandes binationaler Familien, vom Leipziger Flüchtlingsrat, vom Naomi e.V., des Raduga e.V., des Bürgervereins Neustädter Markt, des Kinder- und Tanzsportvereins Joker e.V., VASA e.V., der Deutsch-Asiatischen Gesellschaft, Pro Dialog e.V. und weitere.

Daniela Kolbe ist Mitglied des Deutschen Bundestages, ordentliches Mitglied des Innenausschusses und Vorsitzende der Enquete-Kommission Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität des Deutschen Bundestages.

Daniela Kolbes Bürgerbüro ist von Montag bis Donnerstag täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr für Fragen geöffnet und <http://www.daniela-kolbe.de>

Rätsel – Was Redewendungen uns sagen

„Mein Name ist Hase“

Es gab im vorigen Jahrhundert wirklich einen Studenten mit dem Namen Viktor Hase. Um 1855 herum flüchtete sein Freund, der im Duell seinen Gegner erschossen hatte, nach Frankreich. Beim Grenzübertritt zeigte er den Studentenausweis seines Freundes Hase vor, warf diesen aber außerhalb von Straßburg wieder weg. Als der Ausweis gefunden wurde, schickte man ihn an die Universität Berlin zurück, wo Hase studierte. Nichts ahnend wurde nun Hase vor Gericht zitiert und über die Vorfälle vernommen. Wahrheitsgetreu sagte er deshalb immer wieder: „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts!“ Gesucht werden acht Begriffe, deren jeweiliger dritter Buchstabe von oben nach unten gelesen ein übel riechendes Überbleibsel auf unseren Straßen ergibt.

1. Altes Fürstengeschlecht
 2. Ein Synonym für Korridor
 3. Musikveranstaltung
 4. Grundrechenart
 5. Wichtiger Bestandteil eines Autos
 6. Bundesstaat der USA
 7. Nahrungsmittel
 8. Bestandteil eines Zaunes
- Viel Spaß und Augen auf beim täglichen Spaziergang.

G. Tauber, Chr. Röder

Überraschungspräsent!

Zuschriften per Fax 6 81 19 44,
per Post (Schulze-Delitzsch-Str. 19,
04315 Leipzig) bzw. in den Vereins-
briefkasten oder an unsere Mail-
Adresse: bv-neustadt@gmx.de.

Einsendeschluss: 30.Juli.2013

Die Lösung des letzten Rätsels:

Robe, Tuch, Weste, Latz, Hut, Gewand, Kleid, Tracht, Rock, Muff.

Über ein Überraschungspräsent kann sich freuen: Max Desor

Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für den Leipziger Ortsteil
Neustadt-Neuschönefeld.

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktionsleitung: Henry Hufenreuter

Das Neustädter Markt Journal wird finanziell
unterstützt vom Amt für Stadterneuerung und
Wohnungsbauförderung (ASW) der Stadt Leipzig
aus Fördermitteln des Programms Städtebauliche
Erneuerung / Sanierungsgebiet Neustädter Markt.

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Bildnachweis:

Umschl., 43: G. Oertel

S. 4: Stadt Leipzig

S. 5, 6, 7, 8: H. Staniok

S. 10, 11, 28 - 31, 38, 39: H. Hufenreuter

S. 15: S. Henke

S. 20, 21: C. Schenderlein

S. 23: City Farmers

S. 37: Hort am Rabet

S. 45: K. Weißgerber

Druck: Druckerei Müller, Calvisiusstr. 32, 04177 Leipzig

Auflage: 3.500 Exemplare

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die
Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt
die Auffassung des Herausgebers wieder.